

Osttiroler Heimatablätter

Heimatkundliche Beilage des „Osttiroler Bote“

Nummer 8

Donnerstag, 29. August 1991

59. Jahrgang

Dr. Walter Potacs/Wien—St. Jakob i. Def.:

Die Botschaft vom Turm der Leonhardskirche in St. Jakob i. D.

Anlässlich der Erneuerung des Turmdaches der St. Leonhardskirche in St. Jakob in Deferegg (1989) wurde auch das Turmkreuz abgenommen (Abb. 1). Dabei wurde in der Messingkugel unterhalb des Kreuzes eine etwa 15 cm lange und ursprünglich zylindrische, verlötete Knpferkapsel gefunden. Sie war allerdings durch zahlreiche Eiuschüsse von Bleikugeln verformt, wobei die Lötunähte stellenweise aufgesprengt worden waren.

Offenbar hatte besagte Messingkugel irgendwelchen, längst in die große Schürzengilde heimgegangenen Schützen in verschiedenen Stadien der Anheiterung und des daraus resultierenden Übermutes zum Ziel gedient.

Die Kraft der Geschosse hatte zwar nicht gereicht, den Kupfermantel zu durchschlagen, doch war es offensichtlich, daß durch die entstandenen Aufsprengungen Wasser eingedrungen war und den Inhalt geschädigt hatte.

Es wurden deshalb keine Öffnungsversuche unternommen und der Fundgegenstand über Vermittlung von Dr. H. Stadler zur sachmännlichen Bearbeitung an das Museum Ferdinandeum in Innsbruck übersandt, wo sich Herr Klinger seiner annahm. Für seine vorbildhafte Arbeit sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt.

In der Kapsel waren folgende Gegenstände enthalten: zwei Briefbogen, ein Heiligenbild (Ignatius von Loyola), ein Medaillon und ein Blättchen mit einer Heiligenlitanei sowie zwei Brocken einer steinhart gewordenen Masse, offenbar Ton, der wahr scheinlich Schutz vor der Hitze beim Zulöten bieten sollte. Er hat diesen Zweck nicht ganz erfüllt, denn die Briefseiten, besonders aber das Heiligenbildchen zeigen Brandschäden. Erstaunlicherweise scheint die Feuchtigkeit geringere Störungen verursacht zu haben.

Doch nun zu den einzelnen Fundgegenständen selbst

Ignatius von Loyola war die Zentralfigur der Gegenreformation und stand zum Zeitpunkt der Turmdacherneuerung 1711 — die Protestantenaustreibung aus dem Defereggental war ja noch in vollem Gange — zweifellos im Blickpunkt. Die Beifügung seines Bildchens wird aus dieser Situation verständlich, umso mehr als St. Leonhard damals zur

Pfarr St. Veit i. D., also zum Fürstbistum Salzburg, gehörte.

Die beiden Briefseiten (Abb. 2,3) sind, bedingt durch das Schriftbild, die Ausbleichung und die entstandenen Schäden, für den Laien kaum entzifferbar. Über Vermittlung von Mag. Jörg Obereder brachte Frau Dr. Walpurga Antl-Weiser in Wien den Text, soweit dies möglich war, in eine allgemein lesbare Form. Die unleserlichen Stellen wurden durch Punkte gekennzeichnet. Es sei auch ihr an dieser Stelle für diese Mühehaltung aufrichtig Dank gesagt.

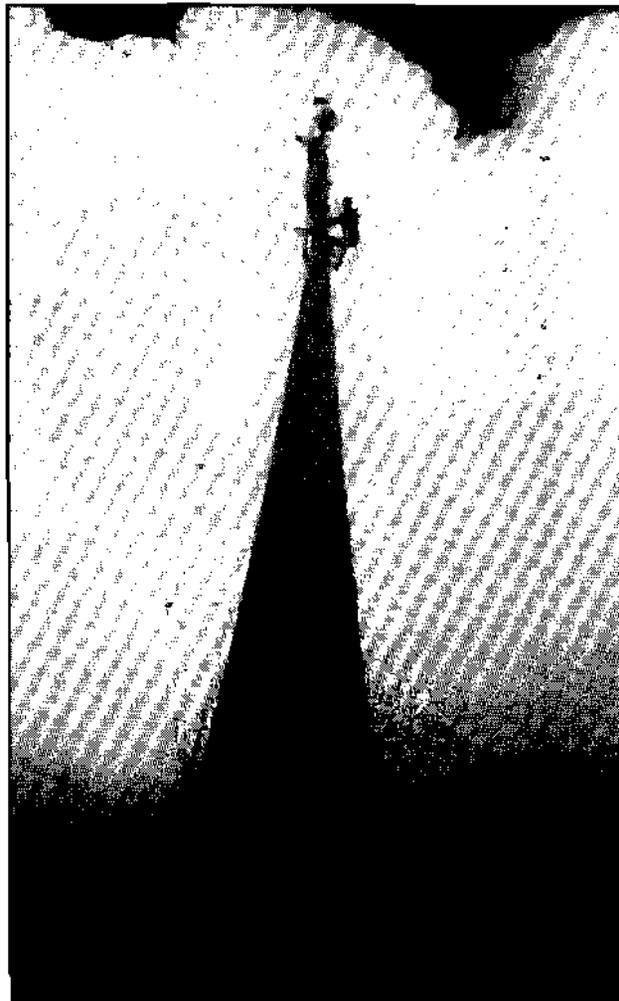
Das eine Blatt (Abb. 2) befaßt sich mit dem lokalen Geschehen der Turmeindeckung, wobei auffällt, daß von den drei erwähnten Handwerkern zwei in Gries daheim waren. Die Verbindung zu diesem Nachbarort war demnach einst eine feste.

Von den genannten Familiennamen scheint auch heute noch die Mehrzahl auf; Hirbe, Oberegg und Feld blieben bis zur Zeit fixe Begriffe.

Der Name Tausch ist allerdings nicht mehr im Ort auffindbar, sein »Wirtshaus bei Amasser negst St. Leonhard« dürfte aber mit dem heutigen »Haus Waldruhe« identisch sein, von dem bekannt ist, daß es einst ein Gasthaus gewesen war.

Die Familie Tausch scheint als Träger des Richteramts in St. Jakob von 1683 bis 1800 auf. Besagter Christian Tausch wird in der Chronik von St. Jakob (Bearbeitet von H. Ladstätter, Innsbruck 1979) als Unterrichter (Anwalt) während der Zeit von 1698 bis 1756 und auch als Kröllwirt erwähnt.

Das Gedenkzeichen, das Caspar Clainterch binzungelegt hat, dürfte das vorgefundene Medaillon sein. Was allerdings aus dem hinterlegten Geld wurde, ist unklar, da unter den Gegenständen keine Münze aufscheint.



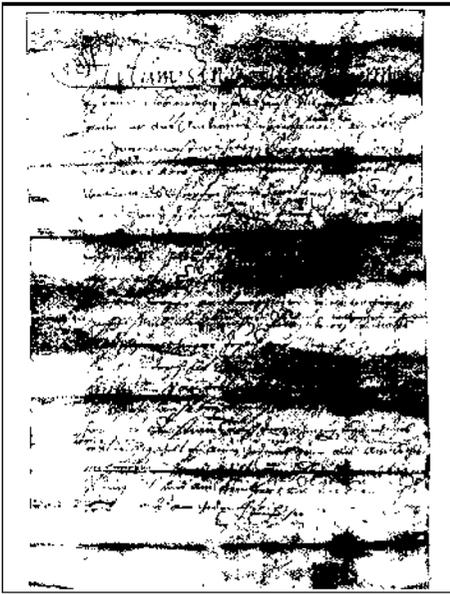


Abb. 2: Actum den 13. July Anno 1711
Ist in dem lobwürdig Gottshaus St. Leonhart das Thurn Tach auf Ain neues gedeckht worden, alßtan den Zimmermeister Georgen Kargrueher (?) in Gsiess, die Knüpf aber durch den Ehrwürdigsten Andree Talth (Told?) Maister des Kupfer Schmidts Handwerks zu ...storf (Nustorf?) daß Kreiz ist durch den Jakob Mosser Schnüdt in Gsiess gemacht worden. Zu dieser Zeit sind bey dies löbl. Gottshaus Kirchpöbst gewest die Ehrgeachtn Casper Clainlercher an der Hlthn und Gregori Tröger an oberegg, in dieser nachpurschafft sind dazumahn Puarn gewest, Mathis Mahrhofer, Gregori Jesach auf Degisch, Christn Kröll zu Jesach: hat in ... Ine, das Wirthshaus an Velt hat Melchior Gschwendt Ine das Wirthshaus bey Anasser (?) negst St. Leonhart: hat Christian Tausch Ine. Hingeg lege ich dieses ietzt läuffig gelt zu ainen Gedenckzeichn als (?): ain Sechser jertz 7: Kreuzer gilt, ain halb Puzn so ietzt 10. Pfening gilt und ain Kreuzer, Caspar Clainlerch: (er) legt auch zu ain Gedenckzeichn.



Abb. 3: Datus Aº 1711 den 13. July: So das Thurn Tach bey St. Leonhart auf ain Neues gedeckht ist wordn. zu Windischmairrey: der hochwürdig in Gott Geistlich Herr Georg Lasser Pfarrer alda gewest und der wohl Edl Gestr. (?) Herr Wolfgang Lasser (?) Pfleger und Steuer Amtman daselbes gewest und der hochwür. (?)dige (?) Herr Sebastian Auer Vicarius ... und Herr Martin Joch Richter zu St. Veit Dieses (?)schreibn bin ich Christian Tausch Richter zu St. Jacob in Deferegg: ersuecht wordn. bey dieser Zeit ist auch gefährlicher Khrieg gewest mit dem Hauß Esterraich und Kinig in (?) Frankreich: und ist auch in dieses Jahr Ihro Kayserliche Mayestät Josephus an Platern mit Told abgangen. Zu ainen ...: Kheyler wirdet sein ... Brueder der ... der zweyte Carollus von Esterraich. ? werden welcher man zu Wien aldaglich mit (?) verlangn erwartn thuedt. ... an ...

Das andere Blatt (Abb. 3) reicht inhaltlich über die nächste Umgebung hinaus und der Schreiber stellt sich darin weiter vor. Nicht nur als Wirt, sondern auch (wie oben dargestellt) als Richter in St. Jakob.

Doch zu den erwähnten Personen: Georg Lasser war Pfarrer von Matrei in der Zeit von 1676 bis 1712 und sein Neffe Wolfgang Lasser Pfleger von 1694 bis 1722.

Sebastian Auer spielte als Vikar von St. Veit in den Protestantenfällen eine bedeutende Rolle (1701 - 1741). Martin Joch übte sein Richteramt von 1698 bis 1716 aus.

Überdies kommt auch Weltaktuelles zur Sprache.

Der gefährliche Krieg zwischen dem »Hauß Esterraich« und dem »Kinig in Frankreich« ging als »Spanischer Erbfolgekrieg« in die Geschichte ein und besagter »Kinig« war Ludwig XIV.

Dieser Krieg hatte tatsächlich auch für Tirol einen direkten Bezug, da Bayern 1703 versuchte, sich auf die Seite Frankreichs schlagend, Tirol zu vereinnahmen.

Es war damals das anschließliche Verdienst der Tiroler Bauern (die kaiserliche Generalität hatte Innsbruck kampflos den Bayern übergeben), daß das Land bei Öster-

reich blieb. Das Südtiroler Aufgebot schlug nämlich eine bayrische Marschkolonne am Brenner, die Oberinntaler kämpften siegreich an der Pontlatzer Brücke und die Unterinntaler eroberten Rattenberg. Schließlich zogen die Tiroler Aufgebote als Sieger in Innsbruck ein.

Der Krieg dauerte allerdings trotz der großen Siege, die Prinz Eugen zusammen mit dem Herzog von Marlborough über die Franzosen erfocht, weiter an und er war auch 1711, zur Zeit der Botschaft, noch nicht zu Ende. Freilich stellte das erwähnte Ableben des erst 32jährigen Kaisers Josef I. (er starb am 17. April 1711 tatsächlich an den Pocken) eine wichtige Wende dar. Sein Nachfolger wurde nämlich sein Bruder, jener Karl, der als spanischer König hätte Karl III. heißen sollen, als römischer Kaiser aber Karl VI. benannt wurde.

Er war der Vater von Maria Theresia, doch liegt deren Lebenszeit schon jenseits der Botschaft aus dem Turm von St. Leonhard.

Wir aber reichen dem fernen Unbekannten, der die Zeilen verfaßte, in ehrfürchtiger Verbundenheit die Hand zum Dank für das Stück Heimatgeschichte, das nun im Pfarrhaus von St. Jakob i. D. aufbewahrt wird.

Erwio Kolbitsch:

Deferegg- und Antholzertal - über 1.000 Flurnamen

(2)

St. Jakob i. Def.

(Aus dem Jahre 1779)

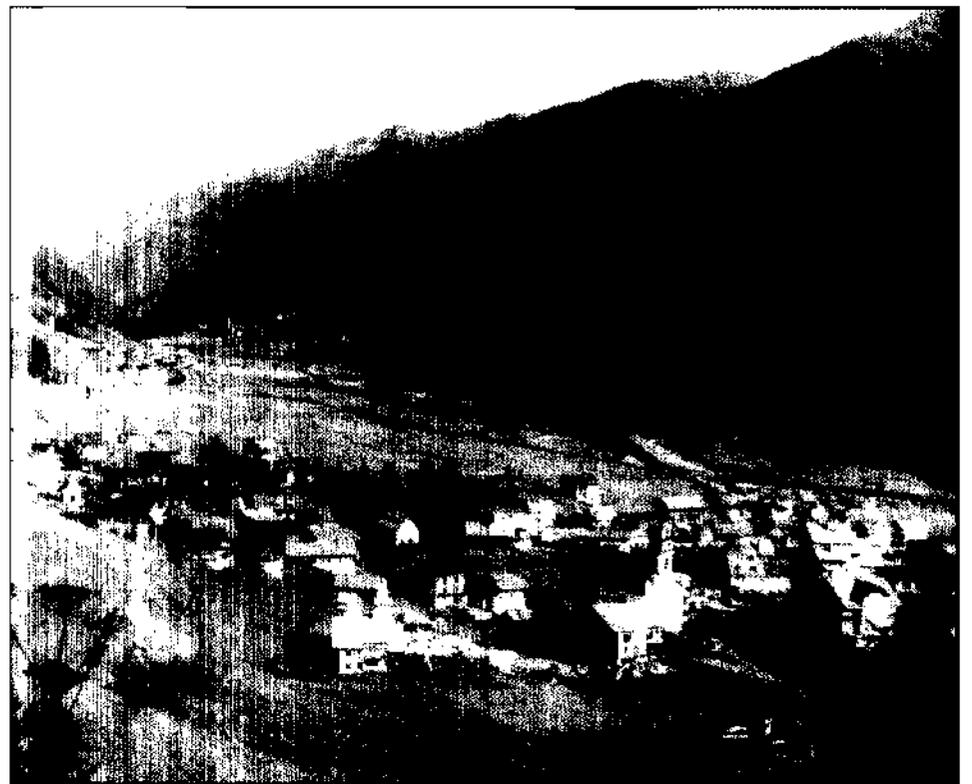
Äcker

In Pizend, Pirkacker, das Brandl, das Kizergartl, Klausen, Knablgarten, Kofleck, Thor, Englgärtl, Öhrlgarten, Erschpaumanger, Gadenacker, Gatteregg, Gartenkoffl, der Geigegen, der Gilgacker, die Gisse, der Handtanger, Hundsklamm, Lacken, Lamergarten, Mag

gärtl, der Ranth, Rostgartl, Sandanger, das Stiffl, die Summe, Urschenacker, Wegscheidgartl, der Winkl, das Stunele, Wurzacherraut.

Mahd, Bergmahd

Prötschenmoos, das Tratle, Gatterlehen, Heugarten, Hürlacken, Langstauden, Moos, Scheiblgarten, Schlacker, Staudenfleck, das Weisl, Wolfgarten, der Krüeglboden, der Ebenkoffl, Fleischpach, Hochstalle, Soht-



St. Jakob i. D.

lacken, Urschenmoos, Weißenrauth, die Wiesen, die Wurzen.

Wiesen und Bergwiesen

Aple, Äplatten, Anewand, die Packer, den alten Baum, Baumgartner Feld, Pirkach, die Platten, Planke, Plankl, der Pless, der Plitz, das Pölle, die Pollen, das Porzach, der Brand, Praithdristall, der Brunn, das Brünndl, der Pueg, Pülle, die Kärniger, Käsergartl, das Käserle, Zettach, die Klamm, der Kofl, das Köfel, Krahals, die Krambit, die Kranewit, Zwirsche, die Tölder, Trog, der Tschisch, Durach, das Dürrfeld, Eden, das Egge, Feyrtagwiese, Feld, Fläche, Taxach (Ötztal), Hamwald (Einfang), Jeßgärtl (Einfang), die Flecke, die Fläche, die Focheze, in Freßlizen, die Füssen, Galgenfleck, der Garten, die Gartlen, in Brand, das Gemeindl, Gleiml, das Glöb, das Grandl, Greigl, Größing, Gruben, das Grübl, Gieser Wiesen, das Häbt, Halos, das Haidach, Herberge, Labthal, Labise, Ladstettle, Lanknitzen, der Löhner, das Löhnerle, Langthal, Lecher, Leiten, Lenge, Loch, Maurach, Mnsertal, Himmelwand, die Höcke, Hocheden, Hochleiten, die Höhe, die Hölzer, Hölzl, Hundsuggen, Mösing, das Naßfeld, Nocke, der Ofen, das Ofenle, Ramesfeld, die Reggen, der Rain, die Rauchleiten, das Rainl, die Röthe, die Rote Klainn, Rumpfthal, Sandner Kofl, Spritzleiten, Schettl, die Scheiblinger, die Ställe, der Stein, Steinerne Leiten, das Steinl, das Stöckl, das Stückl, Stumpfthal, das Stumpf, das Seitel, Sumpf, das Waasach, die Wassersaich, Weißgarten, Wiesenfeld, der Wiftl.

Alpenweide

Patscher Alpe, Parneigen, Blindes Alpe, Brunnalpe, Troyen, Erlsbacher Alpe, Jesacher Alpe, Laaperalpe, Lappach, die Leiten, Leitner Alpl, Staller Alpe, Oberberg, Oberhaus, Seebach.

Wald

Auf der Platte, Blindes Wald, Tegisch, Fratzenwald, Laaperwald, Scheibenwald, Steingartner Waldele, Stockwald.

Bäche, Seen

Patscherbach, Fleischbach, Blindesbach, Popelesbach, Brugger Alpenbach, Katzenleiterbach, Tegischbachl, Troyer Almbach, Erlsbach, Freßlitzbach, Großenbach, Jagdhausbach, Lapachbach, Moschachbach, Rogotzbach, Schwarzbach = Defreggerbach, Stallerbach, Wegscheidbachl, Obere See.

Bergnamen

Almerhorn, Almerseil, Anleitenspitz, Patzenspitz, Pfannhorn = Kaschkofl, Pfoihöhe, Plattenspitz, Plankfeld, Blitz, Blindeskopf, Bodenspitz, Kahorn, Kerlskopf, Keeseck, Langklapf, Taber-Koppen, Tegischer Berg, Todtenkar Spitze, Troyen, Erlsbacher Berg, Villgrater Thor, Gamsburg = Rothtes Mandl, Gasser Hörndl, Gelenkstein, Goselwand, Gstöß, Hohes Kreuz, Hochgall, Hohe Rast, Jesacher Berg, Innerrodtkunke, Langenschuchspitz, Kleine Lepetatkofl, Lenke, Ohrenspitz, Rothhorn, Rotes Mandl, Roßkopf, Rosenspitz, Saumschlag, Stampflerspitze, Steingrubenhöhe, Seeles, Seespitze, Senten, Hohe Wand, Weißenhachkopf, Weißenheil, Weißer Klapf.

Einige Hofnamen

Pötsch, Bruggen, Tegisch, Trogach, Troyen, Ede, Egg, Eggmair, Erlach, Grandeggen, Hurlacken, Jesach, Lacken, Ladstadt, Leiten, Maik, Mairhof, Münzsch, Ohkirchen, Oberegg, Ronach, Sand, Unteregg, Unterleiten, Weberhäusl, in Weiden.

Ortschaften, Rotten, Weller

Feistritz, Großrott, Oberrott, Unterrott, Rinderschinken.



Antholz/Mirtal

Fotos: H. Waschgl

Antholzertal

Alte Hofnamen

Passler, Kühler, Kühlichen, Ammerschwaig, Antenhof, Reinisch, Steinzger, Steinkasserer, Wöhler, Schwörz, Gogl, Stampfer, Grasser, Grassach, Brenn, Scheiber, Kumpfler, Kumpfmüller, Lumpfer, Gretler, Grandler, Södler, Hirber, Pitzer, Donhrugger, Gasperer, Klocker, Wanzler, Angermann, Moosmann, Ammerer, Anmelreich, Wissmann, Patlhuher, Sießl, Nössler, Kaltenhaus, Siebeter, Siembter, Siebeter, Paffing, Anterer, Geiger, Meizger, Luggiser, Ziegerer, Matzer, Hellstein, Hüstoan, Tschegger, Glöggl, Salmann, Raffnauer, Zieler, Tschreggenhäusl, Tymen, Glöggl, Weyr.

Wälder, Wiesen, Weiden, Bäche

Agst, Riepe, Ggife (Holzriesce), Berfall, Länegg, Rappasklamm, Roßklamm, Teufel-terklamm, Uinzenfleck (Bergwiese), Kassefeld, Kuglfeld (Alm), Steinzgerfeld (Alm), Pfattierer (Bergwiese), Runa, Rohnach (Bergwiesen), Puinholz (Bergwiese), Austui, Graslui, Kampental, Montal, Gseng, Grant, Gren-

realm, Karalm, Pörzlbach, Riesebach, Ambach, Gebreite, Peinte, Annewante (Feldrain), Sainburgalm, Raste, Gipiinscht, Gitreidn (Wald), Reichen (Wald), Krenze, Suin (Bergwiese), Noll (Bergwiese) in die Geadn (Waldweide), Hottlstein, Ampfergarten (Hochweide), Wendlinger (Wald), Erschbam (Weide), Ofen, Kachlöfen, Elzen, Flizenbach, Huntskehle, Hals, Sam, Lütterle, Pifang, Pfarraf (Unfriedung auf Almweideplätzen), Lütterle, Birgl, Lousa (Wald), Brindlasboden, Saurischtl, Durra, Scheate, Ehrenwald, Rahwald, Segnsond (Geländemulde), Korubrennteu, Scheirbrantl.

Bergnamen

Hochgall (Rieser), Wildgall, Magerstein, Öhrn, Rammelstein, Lutterkopf, Kerlspitz, Pfannhorn, Amperspitz, Tulpenscharte, Roßkopf, Hinterrodtkunke.

Quellen:

Oberforcher Archiv, Schloß Druck, Museum der Stadt Lienz, Flurnamen aus dem Defereggental aus der Zeit von 1780 bis 1840. Flurnamen aus dem Antholzertal, Mitteilung des Lehrers von Antholz-Mirtal, Hubert Müller.

Emma Totschnig:

Die Güter der Grafen von Görz, ihrer Ministerialen und Dienstleute

Siehe OHBl. 1987/11, 12; 1988/1, 2, 3, 4, 5, 6, 10, 11, 12; 1989/9; 1990/3, 4, 5, 6; 1991/3, 6, 7

Auch 1712 war dieses Gut zwischen Jacob und Mathes Wuz geteilt (318).

Im Urbar der St. Oswalds-Caplanei zu Traburg v. J. 1726 ist das Hauptgut an Thomas und Mathes Wuz vergeben, die Einzelgrundstücke (aus dem Oberwuzgut stammend) hatten Xr. Frz. Jauffer, Georg Linder, Michl Erschhaumer und Lucas Mayr inne (319).

Um 1746 besaßen das geteilte Unterwuzgut (320):

Peter Wuz, der lt. Pfarrchronik S 204 am 16. VI. 1768 beim Kohlenhennen verunglückte. Er war mit Agnes Lauz verheiratet gewesen. Der einzige Sohn Johann, der kinderlos war, verkaufte diesen Teil des Unterwuzgutes an Hans Mair, Reiter zu Leisach.

1775 wird Haus Mayr als Hans Wuz bezeichnet, von ihm stammt von nun an der Vulgoname »Wutzer-Reiter«. Er beschreibt seinen Besitz: das Feuerhaus mißt 6 x 4 Klafter, faßt Stube,

Kuchl, Keller, 2 Kammern. Das Futterhaus mißt 9 x 7 Klafter, faßt 4 Stall, Stadel und 2 Heydillen; dazu ein Hof und ein freysteenter Traid-Kasten, er mißt 4 x 4 Klft., ein Kreitlgartl ob dem Haus, 18 Klft., ein Gartl beim Kasten, 44 Klft., ein Ohstgartl 176 Klft. Vom Hausacker ist die Hälfte verfleßt, der Rest mißt noch 2263 Klft.

Thoman Wuz, der mit seinem Familiennamen wahrscheinlich Amort hieß; denn Pfarrer Niederkofler führt an, daß die Tochter des Mathes Wuz, Maria, am 6. 2. 1713 den Thomas Amort, Sohn des Paul Amort aus Lavant, ehelichte und Besitznachfolgerin war. 1775 (321) beschreibt Blasy Wuz (Amort) sein damaliges Haus: es mißt 6 1/2 x 3 1/2 Klafter, faßt Stube, Kuchl, Kammer; das Futterhaus mißt 9 x 7 Klft. Das Obstgartl, 20 x 15 Klft., stoßt östl. an Weg, südl. an Christls Futterhaus. Das Kreitl-Gartl, 6 x 6 Klft., stoßt östl. u. südl. an Weg, westl. an

Hans Wuzens Futterhaus. Vom Braitacker sind 960 Kft. verbleib, der Rest mißt 2208 Kft.

Dazu besaß Hans Mayr noch das Hausangerle, den Anger und den Pinter-, Linder- und Sagacker, zusammen 3.816 Kft., alles nach Traburg zinsbar; weiters den Acker der Caplanei Tristach, 1.358 Kft., hinter dem Rauchkofel 2.376 Kft. Bergwiese, das Linder-Raumach mit 5.418 Kft., und 500 Kft. in den Einfängern. Der Gallacker mit 851 Kft. war sein Eigentum. Der zugehörige Wald, insgesamt 21.770 Kft., lag im Dornach, im Maurach, am Reggenboden, am Plattenboden, hinter dem Anger und hinterm Angerle. Das Laubhack umfaßte 360 Kft.

Dieser Besitz blieb einige Generationen in der Mayr'schen Familie. Pfarrer Niederkofler schreibt, daß der letzte Johann Mayr das Fucheraus niederriß und neu erbaute; im Jahre 1869 kam es wegen Überschuldung zur Versteigerung des Gutes, das Thomas Amort erwarb (323).

Blasy Wuz besaß von Traburg noch 3730 Kft. Acker: den Sag-, Linder- und Scheiblack; Die 2 Schmalackerten, der Winklack, Pichlack und das Wegscheidle, zus. 2120 Kft. waren Eigentum, ebenso 600 md. Gras im Parnöstling, 9715 Kft. Mahd am Pichlanger, im Padstubenanger, in Einfängern und Raumach waren Paurechtgut; das Mühlangerle, 1715 Kft., war Lehngut. Zum Gut gehörten 17.700 Kft. Wald. Er lag im Dornach, Maurach, Hochegg, Reggenboden, Hochprembstall, auf dem Plattenboden und beim Anger. Das Laubhack umfaßte 357 Kft. Alprecht hatte Blasy für 1 Roß, 4 Küe, 8 Rinder, 15 Schafe, 4 Gaiß.

Auf Blasy Wuz/Amort folgte Josef und 1817 Thomas Amort/Wuz. Obwohl die Taufnamen wechselten, nannte man dieses Gut seit langer Zeit »heim Wutzer-Thoml« (322).

Bei der Versteigerung des Wutzerreitergutes am 17. 7. 1869 erwarb es Thomas Amort und vereinte es mit seinem Stammgut (323).

Der zusammengelegte Besitz ist auch heute noch im Eigentum der gleichen Familie Amort. Die Haulichkeiten stehen auf den Bauparzellen 1-3, Seebachstrasse 11.

Greit oder Kreit

Pfarrer Niederkofler schreibt darüber in seiner Chronik S 15/16:

»Südöstlich von Tristach liegt der Händhof Greit oder Kreit, früher ein brixnerisches Lehen«; und weiter: »Greit gehörte in uralten Zeiten zum Wutzgute und war dessen Alpe, bis es losgekauft wurde und ein eigenes Gut ausmachte. Wie das Wutzgut gehörte auch Greit früher dem Bisthofs in Brixen und ist demselben zinsbar . . .«

Doch in den Bischofsurbaren von Brixen — in denen seit 1320 auch die Tristacher-güter verzeichnet sind (324), ist kein Hinweis zu finden, daß diese beiden Güter je den Bischöfen von Brixen gehört hätten. Wenn Pfarrer Niederkoflers Überlieferung »aus uralten Zeiten« einen Kern Wahrheit enthält, dann könnte sich am ehesten eine Erinnerung an den Bischof Heinrich von Brixen erhalten haben, der mit seiner Schwester Beatrix Erbe der Güter Hugos III. von Taufers und der Euphemia von Villalta war.

Dieser Heinrich gab bekanntlich am 13. 4. 1216 sein Einverständnis dazu, daß Burggraf Ottu von Lienz im Namen der Beatrix die »drei mansen zu Tristach« als freies Eigentum aus taufersischem Erbe erhielt. Heinrich war damals bereits Archidiakon zu Aqoileia.

Er wurde 1225 bzw. 1228 zum Bischof von Brixen geweiht (325).

Vielleicht war diese »Alpe« des Wutzhofes dem (späteren) Bischof Heinrich als sein Anteil aus dem Taufers-Besitz zu Tristach verblieben.

Um 1575 (s. Anm. 303) hatte das Wutzgut einen Wert von ca. 610 fl, die Wiesen im Obergreit einen solchen von 720 fl.

Seit 1473, wahrscheinlich aber schon in der Gründungszeit des Klosters der Klarissinnen zu Brixen, waren diesem Kloster 50 mader Wiesen »in gereut« zugekommen.

Waren sie ihm von Bischof Heinrich v. Taufers gewidmet worden? Die im Archiv obigen Klosters vorhandenen Urkunden geben darüber keine Auskunft, schließen aber diese Möglichkeit nicht aus, denn die älteste Urkunde dieses Archivs stammt von unserem Bischof Heinrich:

Am 10. Mai 1235 befreite Bischof Heinrich auf Bitte des Dmmpstos, des Capitels, der Ministerialen und Bürger der Stadt Brixen den Platz außerhalb der Stadt, auf welchem das neu gegründete Kloster der Schwestern nach der Regel der Minderbrüder (des hl. Franziskus) stand, von allen Abgaben und nahm das Kloster in seinen Schutz (326).

Bischof Heinrich von Brixen war ein sehr autoritärer Fürst gewesen. Seine unter Androhung harter Strafen eingeführten Neuerungen, die mehr Gerechtigkeit und Sicherheit bewirken sollten, brachten ihm manche Feindschaft ein und führten schließlich dazu, daß ihm Kaiser Friedrich II. im Angst 1236 die weltliche Verwaltung des Stiftes Brixen mit seinen umfangreichen Gütern wegnahm und dafür einen kaiserlichen Richter einsetzte.

Bischof Heinrich überlebte diese Demütigung nur 3 Jahre. Er starb im Jahre 1239 und wurde — laut Überlieferung — in der Clarissenkirche zu Brixen begraben (327).

Dieses um 1235 gegründete Kloster der Clarissinnen zu Brixen war sehr arm; es erhielt in der Folgezeit auch von den Päpsten Unterstützung, indem sie den Wohltätigen des Klosters Ablass erteilten und durch Privilegien — wie Abgaben- und Zehentfreiheit — ihr Einkommen zu verbessern suchten. Die im Klosterarchiv vorhandenen Ablassbriefe, beginnend um 1238/39, zeugen davon.

Urkunden über diverse Güterschenkungen stammen erst aus der Zeit nach 1241, sie betreffen jedoch nicht den Raum um Lienz.

Erst die Gemahlin des Grafen Heinrich von Görz-Tirol, Euphemia von Hardeck, käme vielleicht in Frage, den Clarissinnen »das Greit« gestiftet zu haben, denn sie vermachte dem Kloster eine Gülte von 12 Mark Berner aus 6 Höfen im Raume Lienz, die sie im Jahre 1291 von ihrem Schwiegervater, Graf Albert (II.) von Görz-Tirol angewiesen erhielt (328).

Euphemia's Schenkung muß daher genauer untersucht werden.

In Graf Albrechts Originalurkunde sind diese 6 Höfe einzeln genannt:

1) die Schwaige (Viehhof) »in dem geriute oh Lawant«; 2) die Schwaige auf »Slaettein«; 3) die Schwaige in der »Reitz«; 4) in den Dorf ze Oberluenz »ain hof bi der kirchen sand Georien«; 5) der Hof »ob Ainod«; 6) und in dem Dorfe ze »Ainod, ain gut daz haizet Costinze«.

Die Widmung Euphemia's trat erst nach ihrem Tod in Kraft, daher sind obige Güter im »Urbar der vordern Grafschaft Görz« aus der Zeit um 1299 (329) noch als der »domina

senior« gehörig bezeichnet und bis auf einen (vermutlichen) Gütertausch zu erkennen:

zu 1) Nr. 473 »aput Lawant in novali« (bei Lavant in Gereut); zu 2) Nr. 428 »auf dem Slaten«, (auf Schlaiten); zu 3) fellit; zu 4) Nr. 437 »curia«, die Nicolay de Ober Luentz innehat, (zu curias. Anm. 288 = Hube des Zehentnehmens); zu 5) Nr. 434 »curia in Aeinode« die Frau Gertrudis innehat, (in Ainet); zu 6) Nr. 431 »super Costinetz« ein mansum (= ein Kleingut in Ainet).

Die »domina senior« besaß um 1299 noch das weitere Gut Nr. 429: »aput Aeinode uf dem Chrast«.

Dieses Gut »uf dem Chrast« war jedoch schon 1253 dem Hochstift zu Brixen zinsbar gewesen und war es chens um 1320 und in der darauf folgenden Zeit (330).

Es war dies das »Außerkrastig in Glanz« aus dem in späterer, vergleichbarer Zeit 1 fl. 40 Krz. in Geld und 2 Cennten Käs an das Hochstift Brixen zu leisten waren.

Um 1746 machte dieser Zins samt dem in Geld abgelösten 2 Cennten Käse jährlich 8 Gulden 40 Kreuzer aus (331).

Man darf annehmen, daß Graf Albert nur vorübergehend über dieses Gut verfügen konnte, als er dieses um 1299 unter Nr. 429 »aput Ainode uf dem Chrast« als Gut der »domina senior« festhielt, und daß es dann schließlich doch bei der im Jahre 1291 genannten Schenkung der »Schwaige in der Reitz« verblieb. Fortsetzung folgt

Quellen:

- 318 wie Anm. 312, Oberforcher.
 319 wie Anm. 315 Diözesanarchiv Klagenfurt, P. A. Gmünd Vicarier Ob. Traba.
 320 Steuerkataster 120/3 v. J. 1746 im Tir. Landesarchiv Innsbruck.
 321 Steuerkataster 120/13 v. J. 1775 im Tir. Landesarchiv Innsbruck.
 322 Pfarrchronik v. Sebast. Niederkofler, verfaßt 1849, im Pfarrarchiv Tristach, S 20/21.
 323 Oberforcher Sammlung, wie Anm. 312
 324 In den Bischofsurbaren von Brixen wird seit 1320 bis Ende des 15. Jh. in Tristach stets nur der Lanzenhof als Mayrhof und später einzeln Lanzenhof, Flatscher, Brunner und Brugger genannt. (siehe die schon besprochenen Bischofsurbar zu Tristach).
 325 P. Justinian Ladurner, Die Geschichte des Fellen v. Taufers, in Zeitschrift des Ferdinandeums, Innsbruck, 3. Folge Heft 12 (1865). Heinrich II. v. Taufers, Sohn des Hugo III. und der Euphemia von Villalta, wurde um 1224 zum Bischof von Brixen erwählt, doch erst am Palmsonntag 1228 v. Erzb. Eberhard v. Salzburg zum Bischof geweiht.
 326 Archivberichte aus Tirol v. Emil v. Ottenthal und Oswald Redlich, Bd. II S 523 Nr. 2896 in: Mitteilungen der 3. Sektion d. k. k. Central-Commission zur Erforschung u. Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale, Wien
 327 wie Anm. 325 P. J. Ladurner.
 328 wie Anm. 326 Archivberichte Bd. II Nr. 2989, Urkunde vom 29. 7. 1291: Graf Albrecht von Görz-Tirol verleiht 6 Höfe an Ofmye von Playen, welche jährlich 12 Mark gelten. (mit Nennung der einzelnen Güter) und ebenfalls in Archivberichte Bd. II Nr. 2999 Urkunde vom 19. 5. 1293 Euphemia, Gräfin von Hardeck stiftet obige 6 Höfe im Lienz dem Klarissenkloster Brixen. (Herr Dr. Martin Bitschnau überließ mir seine Transcription dieser Urkunden, wofür ich ihm herzlich danke!)
- 329 Urbar 50/1 im Tiroler Landesarchiv Innsbruck, ediert von Friederike Klos Buzek (Wien 1936) »Das Urbar der vordern Grafschaft Görz J. 1299«, in: Reihe der Österr. Urbare, I. Abtlg. 3. Band im Auftrag der Österr. Akademie d. Wissenschaften
 330 Brixner Bischofsurbar 58/1 v. J. 1320 und 106/13 v. J. 1350 u. a. m. im Tiroler Landesarchiv Innsbruck sowie eine Abschrift vom Brixner Gesamturbar I v. J. 1253 aus Nachlaß L. Santifaller, Sign. 61561 im Ferdinandeum Innsbruck (s. Diss. Dorothea Oeschinsky, Dr. phil. Breslau 1938, Institut f. Geschichte, Innsbruck).
 331 Pustertalische Steuerbeschreibung 0/8 v. J. 1545 und Steuerkat. 120/1 v. J. 1575 (Außerkrastig in Glanz) sowie 120/3 v. J. 1746, alle im Tiroler Landesarchiv Innsbruck.